



# 12 Der feine Spott am Ganzen

Hans Magnus Enzensberger wählt eine andere – nun für ihn typische – Methode, die Gedichtaussage zurückzunehmen und dadurch den Leser umso mehr in den Text hineinzuziehen. Was offen ist, lockt an, und Strukturen wollen gefüllt werden.

## Klammergedicht

Hiermit wird [sagte die Stimme (leise) (nicht donnernd)  
(von oben)] (im Rahmen der Allgemeinen Geschäfts-  
bedingungen)

.....

[und diese Worte fielen (fast) unhörbar] (verhältnismäßig)  
korrekt  
und (beinahe) menschlich verhalten hat.

Hans Magnus Enzensberger (\*1929)<sup>1</sup>

Bei allen unterschiedlichen Klammern mag dem Leser, der Leserin eine (in der Struktur angelegte) mathematische Gleichung, Amtsschimmelwiehern oder der zur Seite gesprochene Kommentar einer Inszenierung einfallen. Sicher ist, dass sich die Aufnahme der Zeilen durch die Konzentration auf die Vielzahl der Klammern merklich erschwert. Unterschiedliche Sprecherebenen suggerieren eine Kommunikation, die hier ihre klare Aussage verschleiert. Ein Textgewebe liegt vor, bei dem einzelne Wörter in der Einklammerung betont werden. Im Überfliegen des Gedichtes fallen sie auf und regen Assoziationen an.

Welche Ebene soll für den Leser relevant sein, welche Klammer hat mehr oder weniger Gewicht. Im Krebsgang geht es eher rückwärts in die Reflexion als vorwärts auf eine eindeutige Botschaft zu. Diese muss ähnlich wie beim vorherigen Gedicht Friederike Mayröckers im Rezipienten wachsen.

Die Klammern stehen sich entgegen, relativieren sich im Neben- und Ineinander. Woher kommt die Stimme, welche Zuschreibung ist gültig, warum ist jeder Aspekt in eigener Klammer? Bereits in der ersten Zeile stellt sich Irritation ein. Die klare Zuordnung löst sich auf.

Indem Hans Magnus Enzensberger zusätzlich klischeehafte Adverbien und Partikel setzt, Gegensätze nivelliert und untertreibt, kommt *Ironie* auf. Floskeln brechen in solch verfremdend strukturierten Versen umso schneller auf.



Es schält sich die sozialkritische und gesellschaftspolitische Botschaft mit jedem Stück für Stück Lesen heraus.

Leichter fällt da schon die Lektüre des folgenden Textes. Deutlich wird auch hier in den zugesellten Klammersätzen, dass die Ironie immer mit der Distanzierung zum Gesprochenen einhergeht. Die Einführung eines Kommentars – bereits in einer einzelnen Klammer oder auch kursiv gesetzte Zeile – spaltet die Botschaft und nimmt sie in ihrer Eindeutigkeit scheinbar zurück. Auf einer höheren Verstehensebene, die die einzelnen Aspekte deutend zusammensetzt, vermittelt sich erst die klare Absicht hinter der Aussage.

(Achtung aber: Nicht jede kursiv gesetzte Zeile bedeutet Ironie – Mayröcker drückt in ihrer Schlusszeile die „Summe“ des Gefühls und der Trauer im Bild gleichsam als Essenz aus – die Ganzheit der Gestaltung ist also maßgeblich für die stimmige Deutung; s. Einleitung dieser Abonnement-Einheit.)

## Leopoldstraße

:::::

Ekstasen im Halteverbot.  
Bier, Koks und Föhn. München leuchtet.  
(Also doch.) (Also doch nicht.)  
Botticelli-Engel in offenen Jeeps

:::::

Hans Magnus Enzensberger<sup>2</sup>

Nimmt man die Definition der Ironie genau, so „verstellt sich“ der Dichter mit seiner Rede. Sein „Risiko“ ist allerdings dabei, dass der feine Spott oftmals vom Leser oder Zuhörer unbemerkt bleibt.

Ein wichtiges Stilmittel, das die Ironie daher häufig begleitet, ist die *Litotes* als Verneinung des Gegenteils: *Nicht gerade einfach* ist es, Humor und Biss zur richtigen Mischung zusammenzumixen. Denn zu dick aufgetragen, entsteht oft eine plakative Aussage, die auf den Leser plump und eindimensional wirkt. Die Sprachgestaltung sollte daher immer das nötige Gegengewicht bilden, um nicht auf einer „inhaltlichen“ Ebene in vergrößerten Werturteilen hängen zu bleiben.

**12✓** Wodurch stellt Hans Magnus Enzensberger Ihrer Meinung nach die ironische Färbung seines Textes her? Welche Worte legen nahe, dass der Dichter das Gegenteil dessen ausdrückt, das er vordergründig zu benennen scheint? Wählen Sie bitte eines der beiden Gedichte für Ihre Analyse aus.



Antworten zum Vergleich finden Sie wiederum am Ende der Unterlagen.

Es gibt in der deutschen Literatur einen anderen großen Meister der Ironie. Spöttgedichte – wer denkt hier nicht auch an Heinrich Heine. Er verfährt meist gröber als sein späterer Zeitgenosse Enzensberger. Wärmen Sie sich für Ihr Einsendegedicht auf, indem Sie – plakativer zunächst – den Gipfel der Ironie setzen.

**12 ✓ ✓** Ergänzen Sie bitte nach einer Aufgabenstellung von Beat Schaller<sup>3</sup> Heinrich Heines Schlusszeilen. Tragen Sie durchaus dick auf, indem Sie einen deutlich sich abhebenden Sinnbereich einführen und damit die bis dorthin vorgestellte „Harmonie“ brechen!

Ich wollte, meine Lieder  
Das wären Blümelein:  
Ich schickte sie zu riechen  
Der herzallerliebsten mein.

Ich wollte, meine Lieder  
Das wären Küsse fein:  
Ich schickt sie heimlich alle  
Nach Liebchens Wängelein  
(...)

Heinrich Heine (1797–1856)<sup>4</sup>

Ergänzen Sie bitte die letzte Liedstrophe in ironischer Brechung nach Ihren Vorstellungen:




Ich wollte, meine Lieder

Das wären .....

.....

.....

Haben Sie Heinrich Heines Kehrtwendung getroffen und sogar übertroffen? Im Lösungsteil finden Sie seine dritte Strophe zum Vergleich.

**12**  Wählen Sie sich bitte zwei oder drei „Klammerteile“ (mit oder ohne Klammer ums Wort/ die Wörter) aus Enzensbergers Gedicht aus. Bauen Sie diese in Ihr neues Gedicht ein. Beginnen Sie Ihre Sabotage einer eindeutigen Aussage, indem Sie sie in verschiedene Redeebenen herunterbrechen:

Schreiben Sie hierfür entweder ein eigenes kurzes Stadtgedicht mit einer ironisch gesellschaftskritischen Sicht auf die Bevölkerung oder wählen Sie ein Naturthema, an dem Sie unser Umweltverhalten aufzeigen. Sie können auch ein bereits verfasstes Gedicht aus eigener oder fremder Feder überarbeiten, indem Sie es mit den Klammerteilen entsprechend „garnieren“.

Beachten Sie, dass die Bündelung zu einer Ganzheit/ der Kompositionsbogen deutlich gegeben ist, so dass die Brechung gut hervorsticht. Bei Heinrich Heine ist dies beispielsweise in der strengen Parallele des Strophenbaus ersichtlich.

 Stecken Sie Ihr Gedicht bitte in das Lektoratskuvert.

---

<sup>1</sup> Enzensberger, Hans Magnus: Klammergedicht. In: Ders. Die Geschichte der Wolken. 99 Meditationen. Suhrkamp Verlag. Frankfurt am Main 2003. S. 46f.

<sup>2</sup> Ders.: Leopoldstraße. In: Zukunftsmusik. Suhrkamp Verlag. Frankfurt am Main 1999. S. 46f.

<sup>3</sup> Schaller, Beat: Die Macht der Sprache. 101 Werkzeuge für eine überzeugende Kommunikation. Wirtschaftsverlag Langen Müller/ Herbig. München 1998. S.80f.

<sup>4</sup> Heine, Heinrich: Ich wollte, meine Lieder. Zitiert nach Beat Schaller. Ebd.